

Zuger Übersetzer-Gespräche 2018

Verleger und Übersetzerinnen mit Entdeckerqualitäten

Zwei Verlegerpersönlichkeiten sowie zwei renommierte Literaturübersetzer waren beim Verein Zuger Übersetzer zu Gast. An den zwei Veranstaltungen wurde deutlich, wie sich diese Akteurinnen und Akteure im Umfeld kleinerer Verlage immer wieder mit aufregenden literarischen Entdeckungsreisen dem Anpassungsdruck der Branche entziehen und dafür auch ein Publikum gewinnen.

Die literarische Übersetzung aus der Perspektive einer Verlegerin und eines Verlegers war am Freitag Thema der Zuger Übersetzer-Gespräche. Jürg Scheuzger hatte mit Sabine Dörlemann und Sebastian Guggolz die Vertreter zweier eher kleiner, aber längst namhafter Verlage zu Gast. Die inzwischen lange Liste begeisternder literarischer Wiederentdeckungen, die auf das Konto dieser beiden Ausnahmeverleger gehen, bestechen nicht nur durch ihre literarische Qualität, sondern auch durch die Gestaltung der Bücher. Davon konnte sich das Publikum am Freitag auch ganz konkret am gut bestückten Büchertisch überzeugen.

Die Strategie beider Verlage, auf Übersetzungen bedeutender, aber vergessener Werke der klassischen Moderne oder unbekannt gebliebener Bücher wichtiger Autoren zu setzen, verfolgen beide mit untrüglichem Gespür für die Einzigartigkeit literarisch herausragender Werke. Dörlemann wie Guggolz machten indes deutlich, dass es in Zeiten, in denen Verlage wie Buchhandel unter immensem Druck stünden, eine stärkere finanzielle Förderung nicht zuletzt durch die öffentliche Hand brauche. Die zahlreichen Auszeichnungen, welche die Verlegerin aus Zürich und der Verleger aus Berlin für ihre verlegerische Entdeckungsarbeit bekommen haben, signalisieren zumindest, dass das Bewusstsein für die kulturelle Bedeutung der Verlage wächst.

Nichts zeigt deutlicher als das Projekt, das gigantische, die Zeit zwischen 1905 bis 1954 umfassende Tagebuchwerk des russischen Autors Michail Prischwin einem deutschen Publikum zugänglich zu machen, warum gerade solch mutige kleine Verlage substanzielle Förderung brauchen. Ohne die Verleihung des Zuger Übersetzer-Stipendiums an Eveline Passet, die für den Guggolz Verlag das verlegerische Mammutprojekt realisiert, wäre ein solches Vorhaben trotz des literarisch wie zeitgeschichtlich einzigartigen Textkonvoluts zumindest in Frage gestellt. Am Samstagmorgen liess sich Eveline Passet in Zug ins «Nähkästchen» schauen. Im Gespräch mit Andreas Tretner, dem Gewinner des Zuger Anerkennungspreises 2015, bekam das Publikum eine Ahnung von der immensen Vielschichtigkeit des Werks und den Herausforderungen, die sich Eveline Passet als Herausgeberin, Übersetzerin und Kommentatorin bei der Bewältigung dieser Aufgabe stellen.

10.11.18, Paula Marty